

Kriterien linker Jugendbildung

Emanzipatorische Jugendbildung unterscheidet sich von konventioneller Bildung nicht nur im Hinblick auf Inhalte. Auch die Formen der Wissensvermittlung müssen emanzipatorischen Ansprüchen genügen.

Das Jugendbildungsnetzwerk EKLAT definiert folgende Kriterien, die in Theorie und Praxis die Grundlage eines emanzipatorischen Jugendbildungsverständnisses bilden:

- Jugendliche und junge Erwachsene als Zielgruppe
- Methodenvielfalt (so wenig Frontalvermittlung wie möglich)
- Partizipativität (z.B. Beteiligungsmöglichkeiten, Bedürfnisabfragen)
- In der Regel: Barrierefreiheit (offen für alle, keine Vorkenntnisse; Ausnahmen sind hier ganz klar auf Mädchen- und Frauen zielende Projekte, sowie Weiterbildungen)
- Hierarchiearmut (autoritätskritische Bildungsprozesse, Hinterfragung der Rolle der Vermittler_innen als allwissende Autoritätspersonen)
- Gleichstellungskonforme Ansätze (als inhaltlicher Bestandteil aller Bildungsansätze, als wichtiger Ansatz bei der Organisation, Referent_innenwahl, etc.)
- Bevorzugung selbstorganisierter Projekte (von jungen Menschen für junge Menschen)
- Freiwilligkeit der Teilnahme an Veranstaltungen
- aktivierenden Anspruch der Bildungsarbeit (Nachhaltigkeit, Nachfolgeprojekte, Aktionen und Initiativen als Ergebnis)
- Regionale Ausgewogenheit